



Ein Sondereinsatzkommando von Zoll und Bundespolizei räumte im Dezember 2018 zahlreiche Sprengkörper aus zwei Wohnungen in Bad Berleburg. Am Freitag stand der erste von zwei Angeklagten in Bad Berleburg vor Gericht. Foto: Archiv

Ziel: Böller der Marke Eigenbau

BAD BERLEBURG Teil 1 der Pyrotechnik-Prozesse: 34-jähriger Angeklagter zeigte sich geständig

Das Gericht beließ es bei einer Geldstrafe in einer Höhe von 75 Tagessätzen zu jeweils 30 Euro.

bw ■ Für viel Gesprächsstoff sorgte im Dezember 2018 eine Razzia, bei der in zwei Häusern in Bad Berleburg größere Mengen Sprengstoff gefunden wurden. Im Bad Berleburger Amtsgericht musste sich am Freitag einer der beiden Männer verantworten, bei denen seinerzeit illegale Pyrotechnik und Substanzen, die auch zur Herstellung von explosivem Material verwendet werden, sichergestellt wurden. Zuerst sah der Prozess gegen den 34-Jährigen aus Bad Berleburg wie eine zähe Angelegenheit aus: Nach einem erfolglosen Gespräch von Richter, Staatsanwältin und Verteidiger hinter verschlossener Tür machte der Beschuldigte zunächst Gebrauch von seinem Schweigerecht.

Dabei war die Anklage deutlich: In der Wohnung des 34-Jährigen waren nicht nur zugelassene Feuerwerkskörper entdeckt worden, sondern auch verschiedene Pulver, die miteinander explosive Gemische ergeben hätten. Außerdem hatten die Fahnder noch Gewehr- und Flintenmunition, einen Wurfstern sowie vier Gramm Marihuana sichergestellt. Insofern waren Verstöße gegen das Sprengstoff-, das Waffen- und das Betäubungsmittelgesetz angeklagt. Während der 34-Jährige zunächst auf eine Aussage verzichtete, kam ein Bediensteter der Bundespolizei-Direktion am Flughafen Frankfurt/Main zu Wort, der im Dezember 2018 vom Zoll zur Entschärfung nach Bad Berleburg gerufen worden war.

Der erfahrene Beamte ließ gar keinen Zweifel an der Gefährlichkeit der gefunde-

nen Stoffe. Mit Schwefelpulver und Kaliumnitrat könne Schwarzpulver hergestellt werden. Dass auch Kaliumchlorat und roter Phosphor gefunden wurden, „hat uns große Magenschmerzen bereitet“, betonte der Zeuge. Es handele sich hierbei um extrem gefährliche Mischungen. In der Wohnung sei mit Explosivstoffen und selbstgebauten Vorrichtungen hantiert worden, so der Fachmann weiter: „Wenn man sich die Stoffe anschaut, dann erkennt man schnell die Zielrichtung.“ Hinzu kamen noch illegale Pyrotechnik, also Böller aus Polen sowie Tschechien. Die Menge und auch die Art der Stoffe, die in den beiden Wohnungen in Bad Berleburg gefunden wurde, waren auch für die erfahrenen Beamten ungewöhnlich: „Wir mussten uns auch erstmal sammeln, nachdem wir alles entdeckt hatten“, gab der Bedienstete des Entschärfungsdienstes vor Gericht zu. Zumal ja die Selbstlaborate „sehr unprofessionell und deshalb total gefährlich“ gewesen seien.

Nach der Aussage des Zeugen gab sich der Angeklagte geständig, versuchte allerdings, die Dinge aus seiner Sicht ein wenig zu relativieren. Ein Großteil der „Polenböller“ sei zertifiziert gewesen, aber es seien sicherlich auch welche darunter gewesen, die das CE-Siegel nicht hatten, beteuerte der 34-Jährige. Dass das besonders gefährliche Kaliumchlorat in seiner Wohnung sichergestellt wurde, konnte sich der Angeklagte nicht erklären: Gekauft habe er das nicht, vielleicht sei es beim Öffnen eines Feuerwerkskörpers herausgetreten.

Sämtliche anderen Pulver habe er für pyrotechnische Mischungen verwendet: Für Silvester habe er Böller und Signalfackeln bauen wollen, verriet der 34-Jährige. Die Munition habe er noch vom Kleinkaliber-Schießen besessen, die anderen Patronen habe er mal mit einem Metalldetektor

gefunden und sie eigentlich jemandem zur Entsorgung geben wollen. Der Wurfstern sei gar keiner gewesen – das sei vielmehr nur ein Spielzeug ohne scharfe Kanten gewesen. Und die vier Gramm Marihuana seien für den Eigenbedarf gewesen.

Die Kölner Staatsanwältin Dr. Wesselmann hielt dem Angeklagten nicht nur das Geständnis und seine bisher weiße Weste zugute, sondern auch die Tatsache, dass er nicht die Absicht hatte, mit dem explosiven Material die Allgemeinheit zu schädigen. Weil er kein Fachmann ist, habe er allerdings nicht mit den Substanzen hantieren dürfen. Sie forderte eine Geldstrafe in einer Höhe von 80 Tagessätzen zu jeweils 30 Euro. Verteidiger Thomas Nonas gab zu bedenken, dass die Substanzen für sich gar nicht illegal gewesen seien und getrennt gelagert gewesen seien. Außerdem wären die vier Gramm Marihuana für sich nicht mal zur Anklage gekommen, insofern bat der Rechtsanwalt aus Wallau um eine mildere Strafe für seinen Mandanten.

Richter Torsten Hoffmann blieb knapp unter der von der Staatsanwältin geforderten Geldstrafe: Er beließ es bei 75 Tagessätzen zu jeweils 30 Euro – der 34-Jährige muss also insgesamt 2250 Euro zahlen. Der Berleburger nahm dieses Urteil an, das damit rechtskräftig ist.

So günstig dürfte es für seinen Kumpel in knapp zwei Wochen nicht werden: Für Freitag, 21. Februar, ist der Prozess gegen den Hauptbeschuldigten im Berleburger Gericht terminiert. Eines hatte der Beamte vom Entschärfungsdienst nämlich schon in der Verhandlung am Freitag deutlich gemacht: Bei der Razzia im anderen Haus seien deutlich mehr explosionsgefährliche Stoffe gefunden worden, als es in der Wohnung des 34-Jährigen der Fall gewesen sei.

„Tag der Regionen“: Akteure gesucht

sz Haiger. Zum „Tag der Regionen“ im Naturpark Lahn-Dill-Bergland erwartet die Stadt Haiger am 27. September rund 100 Vereine, Hobbykünstler, Musiker, Gruppen, Organisationen und Direktvermarkter. Bei dieser Ausstellung sollen die Besucher die Region besser kennenlernen und Kontakte knüpfen. 2010 fand dieser Tag schon einmal in Haiger statt.

Vereine und Interessierte, die sich eine Beteiligung vorstellen könnten, sind für den 20. Februar in das Haigerer Rathaus eingeladen. Der Fachdienst Öffentlichkeitsarbeit steht für Fragen und Anregungen zur Verfügung: Tel. (0 27 73) 81 11 77 oder E-Mail kulturamt@haiger.de.

Astschnittabfuhr

sz Wilnsdorf. Die Gemeinde Wilnsdorf bietet in diesem Frühjahr wieder eine Astschnittabfuhr an. Mitgenommen werden kleinere Mengen an groben Grünabfällen (gebündelt), wie sie bei regelmäßigen Unterhaltungsarbeiten anfallen. Wer von der Möglichkeit der Astschnittabfuhr Gebrauch machen möchte, kann diese bis zum 21. Februar unter Tel. (0 27 39) 8 02 - 1 66 oder online unter www.wilnsdorf.de/astschnitt-abfuhr anmelden. Den genauen Abholtermin wird die Gemeinde mitteilen.

Ein Weg ist das Ziel

Rathaus lässt nicht locker: Wegfreigaben auf dem Stegskopf

damo Daaden. Volle Rückendeckung für die Bürgerinitiative „Freie Wege für alle“: Der Zusammenschluss von Menschen aus den Dörfern rund um den Stegskopf darf sich über Unterstützung aus dem Daadener Rathaus freuen. Denn von dort wird allmählich der Druck auf die ADD als zuständige Behörde erhöht, doch bitteschön endlich Wege freizugeben. Denn exakt dieses Ansinnen hatte die ADD Mitte Januar erneut abgelehnt – mit dem immergleichen Hinweis auf die Gefahr, die von Kampfmitteln ausgehe.

Die Einschätzung, dass auf dem Stegskopf jeder Fehltritt das Leben kosten könnte, hat die ADD aber weitgehend exklusiv. Und deshalb verfolgt das Rathaus zwei konkrete Ziele: Zum einen soll mittelfristig eine Info-Veranstaltung zur Freigabe der Wege organisiert werden, zum anderen ist im Rathaus eine Rundwanderstrecke geplant worden, die trotz aller Bedenken der ADD vergleichsweise einfach umzusetzen sein dürfte. Am Donnerstagabend hat der Zweckverband Stegskopf zu dieser Thematik getag – im Beisein etlicher Mitglieder der BI.

Zum ersten Punkt, zur Info-Veranstaltung: Geplant ist, alle, die etwas zum Stegskopf zu sagen haben, auf ein Podium zu holen – also Vertreter der DBU, der ADD, Bundesforsten und der Bürgerinitiative. Und einem Mann soll dabei besondere Bedeutung zukommen: dem ehemaligen Kommandanten des Platzes, Hauptmann a. D. Gerhard Schmidt. Und dann soll gemeinsam über die Freigabe von Wegen gesprochen werden. Was die Zeitschiene angeht, trat die Versammlung etwas auf die Bremse. Zunächst soll noch einmal versucht werden, ob nicht die Landräte etwas Konkretes bei der ADD erreichen können, um bei der Veranstaltung auch eine Perspektive aufzeigen zu können.

Dabei dürfte außer Frage stehen, dass die Veranstaltung einen durchaus kritischen Zugang bekommen soll. So „muss auf die Widerspruchlichkeit der Vorgehensweise ADD im Zusammenwirken mit dem Bundesforst der BImA eingegangen werden“, heißt es in der Verwaltungsvorlage für den Zweckverband Stegskopf. Und weiter: „Diese Widerspruchlichkeit ergibt sich daraus, dass es angesichts der vorgeblich hohen Gefährlichkeit, die aus der Fläche resultiert, an sich überhaupt kein Betreten geben dürfte.“ Das aber stehe im krassen Kontrast zur Realität: „Tatsächlich gibt es jedoch für jagdliche, naturkundliche, geschichtswissenschaftliche u. a. Zwecke eine Vielzahl von Führungen mit einer hohen Anzahl von Betretungsfällen – sogar im freien Gelände und im Wald unter Verlassen der befestigten Wege“, heißt es aus dem Rathaus.

Und das werfe zwangsläufig die Frage auf, wieso die ADD diese Ausnahmen vom Betretungsverbot billige. Die Daadener Verwaltung beantwortet sich ihre Frage selbst: „Es bestehen in Wahrheit keine Gefahren, die über das allgemeine

Lebensrisiko hinausgehen, das aufgrund des Kriegsgeschehens hinsichtlich des Kampfmittelrisikos in Deutschland insgesamt besteht.“ Und dass hier mit zweierlei Maß gemessen werde, trage eben auch zu einer gewissen Unzufriedenheit in der Bevölkerung bei.

Auch deshalb geht der Beschlussvorschlag aus dem Rathaus noch ein Stück weiter: „Die Verbandsversammlung beschließt, dass der Zweckverband das Ansinnen der Bürgerinitiative vollinhaltlich unterstützt und grundsätzlich auch eine Förderung einzelner Aktionen in Betracht zieht.“

Ob das die ADD aber zum Einlenken bringt? Die Behörde, von deren Zustimmung letztlich die Freigabe der Wege abhängt, hat nämlich Mitte Januar erneut ihre Position sehr deutlich gemacht. So hat sie einmal mehr eine weitere Wegfreigabe abgelehnt. Erneut wird behauptet, die Naturerfläche sei stark kampfmittelbelastet. Zentraler Punkt der Argumentation ist – neben der Angabe der Räumergebnisse der Vorjahre – der Fund von 60 Panzergranaten und zehn Panzergranatpatronen in 5 cm Tiefe in einem Weg im Jahr 2018.

Daraus leitet die Behörde die Forderung nach einer Kampfmittelräumung in zwei Schritten ab. So soll zunächst eine Sondenuntersuchung stattfinden; anschließend soll an allen Punkten, an denen die Sonde angeschlagen hat, gegraben und geräumt werden. Außerdem müssen die übrigen Flächen beschildert und besondere Gefahrenbereiche abgesichert werden, verlangt die ADD.

Das klingt rigoros – und doch gibt es einen Lichtblick: In ihrer Stellungnahme lässt die ADD erkennen, dass sie bei asphaltierten Wegen gesprächsbereit sei. „Die asphaltierten Teilstücke des Wegenetzes auf dem Stegskopf können nach Einschätzung der Fachlichen Leitstelle ohne weitere Untersuchung der Fahrbahnfläche freigegeben werden, wenn zuvor die Wegeränder geräumt und eine entsprechende Warnbeschilderung für die umliegenden Freiflächen aufgestellt wurde.“

Diese Aussage haben die Planer im Daadener Rathaus genutzt, um darauf ein Konzept für den dringend geforderten Rundweg aufzubauen. So wäre es denkbar, einen Rundweg von insgesamt über 10 Kilometer Strecke zugänglich zu machen, wenn ca. 1 Kilometer wassergebunden befestigte Strecke nach den Vorgaben der ADD intensiver untersucht würde. Kernstück der Überlegungen sind die Platzrandstraße Nord, die ja bekanntlich schon freigegeben ist, und ein asphaltierter Weg weiter südlich, der am Derscher Geschwämm, der Friedewälder Höhe, dem Arndtskopf zum Wirtschaftsweg zwischen Langenbach und Lautzenbrücken führt. Diese beiden Trassen müssten lediglich mit zwei deutlich kürzeren Wegen in Nord-Süd-Richtung verbunden werden. Und genau dieses Ansinnen soll jetzt verfolgt werden.



So könnte ein Rundweg auf dem Stegskopf aussehen – und es dürfte realistische Chancen geben, die Freigabe zu bekommen. Foto: Rathaus Daaden

Oldtimer-Tour um Kirchen

Motorsportfreunde planen besonderes Event für dieses Jahr

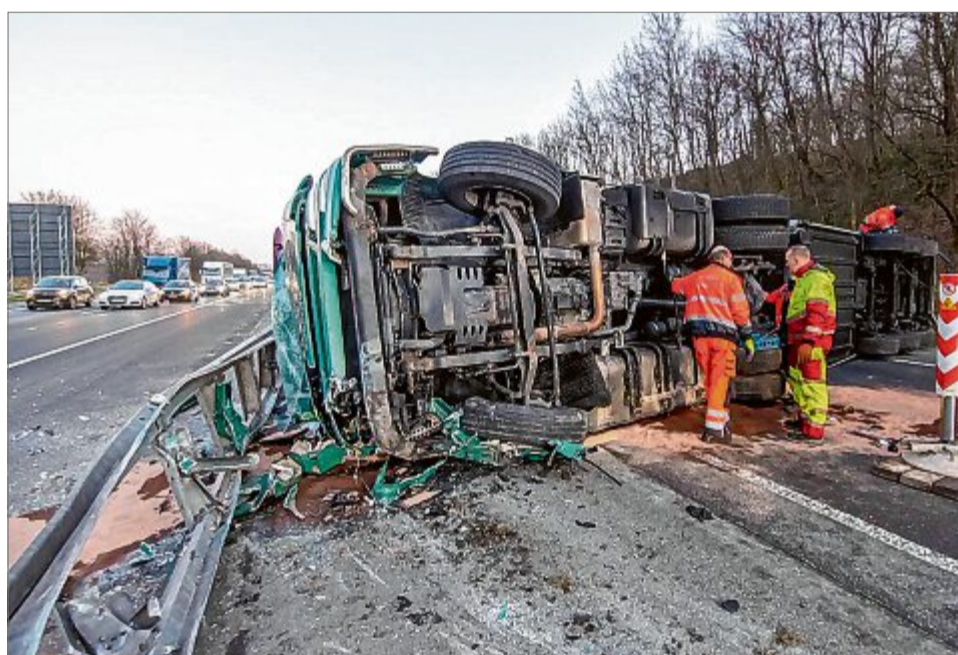
simon Kirchen. Für die Aktiven der MSF Kirchen steht in diesem Jahr ein ganz spezieller Höhepunkt im Kalender: Die 1. „ADAC Siegtal Historic“, eine Oldtimer-Rallye der Motorsportfreunde, die am Sonntag, 20. September, rund um Kirchen ihr Debüt feiern wird. Hierbei handelt es sich um eine Oldtimer-Rallye für Fahrzeuge ab einem Alter von mindestens 20 Jahren (Youngtimer) und ab 30 Jahren (Oldtimer). Die Veranstaltung wird in zwei Schwierigkeitsgraden durchgeführt:

► Kategorie „Touristisch“: Die Einhaltung der Fahrtstrecke (auch für Anfänger geeignet) wird von den Teilnehmern mit Einträgen in der mitgeführten Bordkarte, Kennbuchstaben zu suchender Bilder und seitens des Veranstalters durch Stempelpunkte dokumentiert.

► Kategorie „Tourensportlich“: Hier wird ein etwas höherer Anspruch an die Teilnehmer hinsichtlich der Orientierungsaufgaben gestellt.

Darüber hinaus müssen von den Teilnehmern mehrere kleine Sollzeitprüfungen auf privaten Plätzen absolviert werden. Dreh- und Angelpunkt der Rallye sind das Gewerbegebiet in Freusburg und das nahegelegene Bürgerhaus. Die Gesamtstreckenlänge beträgt ca. 170 km und ist in zwei Etappen unterteilt.

Das erste Fahrzeug wird um 9:31 Uhr auf die Strecke geschickt. Weitere Infos und die Anmeldeunterlagen stehen auf der Homepage des Vereins unter www.msf-kirchen.de. Die Teilnehmerzahl begrenzt ist.



Lkw kippt um – Siegener verletzt

Aus bislang ungeklärter Ursache verlor ein 53-jähriger Bulgare am frühen Freitagmorgen gegen 4.25 Uhr auf der A 45 in Richtung Dortmund kurz hinter der Anschlussstelle Lüdenscheid-Nord die Kontrolle über seinen Sattelzug. Der Lastwagen kippte auf die Seite und blockierte die komplette Fahrbahn. Ein nachfolgender 60-jähriger Pkw-Fahrer aus Siegen konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und prallte auf den Lkw. Beide Fahrer wurden bei dem

Unfall verletzt, Rettungswagen brachten sie in Krankenhäuser. Bei dem Fahrer des Lkw besteht laut Polizei der Verdacht der Übermüdung. Die Beamten stellten den Führerschein sicher und fertigten eine Anzeige wegen des Verdachts der Gefährdung des Straßenverkehrs durch Fahren mit geistigen oder körperlichen Mängeln an. Im Rahmen der Bergungsarbeiten blieb die Fahrtrichtung bis in die späten Mittagsstunden gesperrt. Text: sz/Foto: kay